

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nr. 47.

Dienstag, den 13. Juni

1882.

Bekanntmachung, Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Die Königl. Kreisauptmannschaft zu Dresden hat die Durchschnittspreise für Marschfourage in dem Hauptmarktorde des hiesigen Bezirks, der Stadt **Meissen**, auf den Monat **April** dieses Jahres folgendermaßen festgestellt:

8 Mark 13 Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 " 86 " " 50 " Heu,
2 " 44 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 7. Juni 1882.
v. Hoffe.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Grasnutzungen auf der Vogelwiese vor und hinter der Schießmauer, rechts und links an der Tharandter Straße und der Brücke, links am Mühlgraben und zwar vom Pichschuppen bis zur weißen Brücke sowie in den Stadtgräben sollen

nächsten Donnerstag, den 15. dieses Monats,

Nachmittags 6 Uhr,

im hiesigen Schützenhause unter den daselbst gestellt werdenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Wilsdruff, am 12. Juni 1882.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Der nun gedruckte und zur Vertheilung gelangte Bericht über die Verhandlungen der Tabakmonopolkommission des Reichstags hat nach den stürmischen Sitzungen der Kommission in den letzten Tagen noch einige Einschaltungen erhalten, auf denen die Herren Staatssekretär Scholz und Unterstaatssekretär von Mayr bestehen zu müssen glaubten. Diese Einschaltungen, soweit sie die Monopolfrage betreffen, wiederholen Gründe und Gegenstände, welche schon anderweitig während des langen Monopolstreites bekannt geworden sind. Dagegen geben wir im Auszug den Schluß des Berichtes wieder, welcher die Verhandlungen über den Antrag Lingers enthält und ebenfalls in der Kommission durch die Einwürfe der Regierungsvertreter gegen die ursprüngliche Fassung erheblich erweitert worden ist. Der angenommene Antrag Lingers lautet, um ihn hier noch einmal im Wortlaut zu wiederholen: Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: „daß nach der erst durch das Gesetz vom 16. Juli 1879 erfolgten Erhöhung der Tabaksteuer eine weitere Belastung und Beunruhigung der Tabakindustrie um so mehr unstatthaft erscheint, als die vorhandenen und in Zunahme begriffenen Einnahmen sowohl im Reiche als auch in den Einzelstaaten bei angemessener Sparsamkeit voraussichtlich Mittel bieten, die öffentlichen Bedürfnisse zu befriedigen und bestehende Mängel in der Steuer- und Zollgesetzgebung auszugleichen.“ Nach Ansicht der Kommission in ihrer überwiegenden Mehrheit wäre selbst für den Fall der erkannten Nothwendigkeit neuer Steuerbewilligungen einstweilen von einer weiteren Mehrbelastung des Tabaks ganz abzusehen. Daß es im allgemeinen Interesse geboten sei, neue Steuern zu bewilligen, nimmt die überwiegende Mehrheit der Kommission aber überhaupt nicht an. Die Steuerquellen, welche in den letzten Jahren neu erschlossen sind, liefern im Allgemeinen noch nicht die starken Erträge, welche nach Ueberwindung des Uebergangsstadiums zu erwarten sind. Zudem wurde darauf hingewiesen, daß die Anhänger der jetzt herrschenden Wirtschaftspolitik sich von dem Verlassen der Bahnen der alten Zollpolitik ja gleichfalls einen erhöhten Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens der Nation versprochen, welcher Aufschwung, falls er eintreten sollte, oder inzwischen bereits eingetreten sei, auf die Vermehrung der Reichseinnahmen günstig einwirken müsse. Dem gegenüber hob Staatssekretär Scholz hervor, daß, wie in den Motiven der Vorlage und in den Verhandlungen des Plenums bereits ausgeführt sei, „neue indirekte Steuern durchaus nöthig wären, wenn die Ziele der Reichssteuerreform verwirklicht werden sollten.“ Auf denselben Standpunkt stellten sich auch einige der Minorität angehörige Kommissionsmitglieder: „Die Meinung, daß die Erträge der jetzt bestehenden Zölle und Steuern im Reich ausreichen würden, um eine solche umfassende Steuerreform durchzuführen, sei völlig unhaltbar. Träte eine weitere Ausbildung des indirekten Steuersystems nicht rechtzeitig ein, so würden auch schon in Nothzeiten die Einzelstaaten gezwungen sein, die Mehrbedürfnisse durch Zuschläge zu den direkten Steuern aufzubringen. Geschehe das aber, so würden die unteren Klassen der Bevölkerung und der Grundbesitz, welche durch die direkten Steuern in hohen Maße prägravirt seien, geradezu ruiniert werden. Die Annahme der Resolution sei deshalb einer völligen Ablehnung der Steuerreform gleich zu achten.“

Am Sonntag fand im Marmorpalais bei Potsdam eine höchst interessante photographische Aufnahme statt. Der Kaiser ließ sich mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und dem Urenkel, den er auf den Armen hielt, photographiren, so daß in den genannten hohen Persönlichkeiten vier Generationen dargestellt sind.

Die Nordd. A. Z. in Berlin will wissen, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete v. Vollmar, der durch seine Rede gegen das Tabakmonopol viel Aufsehen machte, seit Jahren von dem Kaiser eine jährliche Beihilfe von nahezu 2000 Mark erhalte.

Um einen Begriff von der großartigen Ausdehnung der Anlagen der Firma Friedrich Krupp in Essen zu geben, theilen wir mit, daß dieselbe 439 Dampfkessel, 450 Dampfmaschinen von zusammen 18500 Pferdekraft, 82 Dampfhammer von 100 bis 50000 kg, 21 Walzenstraßen, 1622 Werkzeugmaschinen, 1556 verschiedene Oefen, darunter 14 Hochöfen, 25 Lokomotiven und 5 Schraubendampfer von zusammen 78000 t (à 20 Str.) Tragkraft besitzt. Die Jahresproduktion beträgt ungefähr 130000 t Stahl und 26000 t Eisen. Die Krupp'sche Arbeiterstadt ist bevölkert von beiläufig 15700 Arbeitern.

Nach langem Familienrath soll man beschloffen haben, dem Wunsch der Nation nachzugeben, die Leiche Garibaldi's nicht zu verbrennen, sondern in Rom auf dem Janikulus beizusetzen.

In ganz Italien wird eine Subskription für ein Nationaldenkmal Garibaldi's eröffnet. Palermo beschloß, für sich eine besondere Reiterstatue zu errichten. Der König und die Königin zeichneten aus ihrer Privatchatulle bedeutende Summen für das National-Monument Garibaldi's. Die Stadt Neapel stellte 100,000 Franks dafür zur Disposition. In Florenz hielten 30,000 Personen einen Trauerzug durch die Straßen, in Mailand ebenfalls. Von Genua, Neapel und Palermo sind zahllose dichtbesetzte Dampfer nach Caprera abgegangen. Garibaldi hinterläßt seinen unmündigen Kindern Ranlio und Celia nur eine Versicherungspolice auf die englische Gresham-Company im Betrage von 25,000 Franks.

Dublin, 9. Juni. Gegen 4 Gutsbesitzer in verschiedenen Orten des westlichen Theils von Irland sind gestern Abend Mordversuche unternommen worden. Die vier Pächter wurden sämmtlich erheblich verwundet. Nur in einem Orte wurden Verhaftungen vorgenommen.

Die Hinrichtung des Attentäters Guiteau mittelst Strang soll nunmehr bestimmt am 30. d. M. im Hofe des großen Staatsgefängnisses zu Washington stattfinden.

Auf den Rath Deutschlands hat der Sultan einen Commissar nach Egypten geschickt. Derselbe hat im Lande der Pharaonen überall gute Aufnahme gefunden, auch statteten ihm die Admirale des englischen und französischen Geschwaders sofort ihre Besuche ab. Man sieht, was von Deutschland ausgeht, ist überall maßgebend und wird mit Vertrauen aufgenommen; warum? weil die deutsche auswärtige Politik die einzige in der Welt ist, die unbedingtes Vertrauen verdient, und das weiß man auch so ziemlich in der ganzen Welt.

In Quebeck ist der ganze Bahnhof der Grand Trunkbahn ein Raub der Flammen geworden. Schade 3¼ Millionen Mark. In Batu am Kaspiischen Meere sind viele Naphthalagerstätten abgebrannt.

Niederländisches.

— In der Stichwahl im Meißner Wahlkreise hat der fortschrittliche Baumeister Kaempfer 6653, der konservative Finanzrath Schickert 6232 Stimmen erhalten; es stehen nur noch einige kleinere Dörfer aus. Ersterer ist also mit etwa 450 Stimmen Mehrheit gewählt.

— Am Montag Mittag fand man in Kleinbauchlitz bei Döbeln in dem mitten im Dorfe gelegenen Teiche den Leichnam eines neugeborenen Kindes und am Teiche selbst Spuren, aus denen zu schließen war, daß die Mutter dieses Kindes jedenfalls in der Nacht vorher daselbst geboren habe. Dies bestätigte sich, denn die Mutter ward alsbald ermittelt. Sie ist eine 23jährige Person aus Z. bei Riesa, die in Großbauchlitz bei den Herren S. und W. als Wirthschafterin gedient hatte und gab selbst an, daß sie, von einem Besuche zurückkehrend, an diesem Teiche nachts von ihrer Niederkunft überrascht worden sei, und weil das geborene Kind kein Lebenszeichen von sich gegeben habe, sei es von ihr in den Teich geworfen worden. Die Sektion soll nun erst ergeben, ob das Kind gelebt hat oder nicht.